

Die Noth der Handwerker und ihre Abhilfe.

Die Chemnitzer Handels- und Gewerbe-Kammer hat sich am 15. October d. J. mit der ihr durch eine Ministerialverordnung zur Beratung überwiesenen Lage beschäftigt, wie der Nothlage der sächsischen Handwerker abzuwehren und ob eine Ueberführung der überschüssigen Handwerkerbevölkerung zu anderer lohnender Beschäftigung möglich sei.

Er handelt sich hier um eines der schwierigsten Probleme, zu dessen Lösung die Arbeit vieler Jahre erforderlich sein wird. Die von der Kammer niedergelegte Deputation hat ihre Aufgabe mit Ernst und Umsicht erfüllt und der von dem Landtagsabgeordneten Karl Ullie erstattete Bericht verdient auch in weiteren Kreisen Beachtung, weil darin eine Reihe von immer wiederkehrenden Vorschlägen zur Abhilfe der Nothlage, wie Unterstützung der Auswanderung, Einführung einer Normalarbeitszeit, Beschränkung der Sonntagsarbeit, Frauenarbeit und der jugendlichen Arbeit, Regulierung der Vornerrträge, Einführung von Schiedsgerichten, Abänderung des Politarzes einer eben so wichtigen wie sachlichen Prüfung unterzogen worden sind.

Was zunächst die zur Aufnahme gelangten Hauptanträge anlangt, so gingen dieselben dahin: a) daß die Ueberführung schon älterer Weber zum landwirtschaftlichen Betriebe, als Vornarbeiter bei demselben, seinen Erfolg verspreche, wohngegend die Anleitung und Ermutigung junger Kräfte, insbesondere der der Schule entwachsenen Knaben, zu dem landwirtschaftlichen und bergbauischen Beruf, mit allem Eifer versucht und durchgeführt werden möchte;

b) daß eine Ueberführung älterer Personen zu einem anderen Gewerbebetriebe nur dann empfohlen werden könne, wenn es möglich sei, Vranden zu schaffen, wo nur geringe körperliche Kraftanstrengung erforderlich ist. Als solche würden insbesondere Cigarrenfabrikation, Kochgeschäfte und nur ganz nothgedrungen die Wirthehöfe zu empfehlen sein, wohngegend an Knaben von Webern, welche aus der Schule entlassen werden, Unterstützung in Form von Vorgebern zu gewähren sein dürfte, wenn solche sich zum Uebergang in andere Gewerbe, außerhalb des Bezirksortes, entschließen und in geordnete Lehre bei Meistern eines Gewerbes eintreten und ihre Lehre beenden.

Nächstdem wurde zur Erreichung des unter a und b bezeichneten Zieles, für den von der Nothlage am häufigsten betroffenen District des Chemnitzer Kammerbezirks, „den Wühler Grund“, empfohlen: c) denselben durch Erbauung einer Eisenbahn zur Entwicklung anderer Industriezweige möglichst bald, seitens des Staates, indirekte Unterstützung angedeihen zu lassen.

Unter den in dem Ullie'schen Berichte erörterten Heilmitteln der Noth lautet das erste „Verminderung der Arbeitskräfte und möglichst gleichmäßige Beschäftigung der Handwerker während des ganzen Jahres.“ Es waren allerdings auch Stimmen an die Kammer gelangt, die nachzuweisen suchten, daß es überhaupt nicht zu viel Weber gebe, da es ja bei flottem Geschäftsgange oft an Webern mangle und die Arbeit nicht unterzubringen sei. Die Deputation bezieht es jedoch als „nur zu bekannt, daß seit Jahren die Beschäftigung der Handwerker kaum 6 Monate jährlich voll erfolgen konnte; ja, daß selbst mechanische Webereien nicht im Stande gewesen sind, ihre Arbeitskräfte voll zu beschäftigen.“

Wenn nun auch — so heißt es in dem Bericht weiter — nicht verkannt werden kann, daß die periodische Beschäftigung in der Weberei, durch den Willen des Fabrikanten allein, nicht beseitigt werden kann, da es nicht in seiner Hand liegt, das Zusammenströmen von Aufträgen auf kurz bemessene Perioden abzumildern, so kann doch nicht bestritten werden, daß es besser erscheint, nicht mehr Aufträge anzunehmen, als eine geordnete Arbeitseinstellung in lohnender Weise hervorbringen kann. Mit Anerkennung dieses Grundgesetzes, gepaart mit verringert zu Gebote stehenden Arbeitskräften für die Fabrikanten, würden sich auch die Auftraggeber anderer Geschäftsmagazine bedienen lernen und zu rechter Zeit ihre Aufträge erhalten und die dazu gehörende Zeit bei demselben gewähren müssen, da dieses Bedingniß ihnen allezeit entgegenzutreten und sie zwingen würde, diese handfeste Art des Geschäftsbetriebes mit beiseitigen zu helfen und das Uebrige bezuzugeln, den Arbeitern dieser Branche eine gleichmäßige Beschäftigung zu sichern. Dieses Ziel ist aber nicht zu erreichen, so lange Tausende von Arbeitern Monate lang unbeschäftigt des Augenblicks harren, wo ihre Arbeitskraft gesucht und dann, in Unzahl angeboten, schon von Haus aus entwerthet ist. Nur die Verminderung der Zahl der Arbeitskräfte hat Aussicht, auf die Dauer kraftvoller Ausnutzung eines Damms entgegenzusehen und daher kann die Auswanderung und deren Unterstützung nur empfohlen werden.“

Obgleich entschieden wie gegen die geschäftliche Haft der Unternehmer und Befeller spricht sich der Bericht gegen die Sonntagsarbeit, besonders in den mechanischen Webereien, aus. Die Deputation meint auch bei dieser Frage wieder betonen zu können, daß eine Beschränkung der Arbeitszeit gewisse Früchte tragen müsse, als eine theilweise über alle Grenzen ausgeübte thätigkeitsmäßig gezeitigt hat. Obgleich läßt sich nicht für wirtschaftlich richtig erkennen, noch Sonntags Arbeitskräfte anzunehmen, wo schon die Wochentagsbeschäftigung derselben die Klage der Ueberproduktion als selbstgeheißt erhellen läßt; ganz abgesehen davon, daß oft nach kurzer Zeit die Kräfte, die für Sonntagsarbeit genöthigt waren, die Wochentagsbeschäftigungsdauer verbringen müssen. Auch hier glaubt die Deputation, daß eine Beschränkung wünschbar wäre, das heißt zu besserer Arbeitseinstellung führen würde.“

Amthlicher Bericht

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. November 1880.

Entschuldigt sind die Herren: Götting, Stecker, Ernst, Hartmann, Voß, Betsche.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: die Herren Stadträthe Jordan, v. Holly und der Vertreter des Stadtkausamts Herr Regierungs-Boammeister Koppen.

Vorsitzender: Herr Direktor Strödel. Schriftführer: für die beiden ersten Verhandlungsgegenstände Herr Kaufmann Weinad, für den Rest der Sitzung Herr Sanitätsrath Dr. Hillmann.

In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Ref. Dr. Sachs. Die Rechnung der Hundesteuerkasse pro 1. April 1879/80 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor.

Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 8445 M 50 h. Die Versammlung ertheilt dem Rechnungslager Decharge.

2) Ref. Dr. Weinad. Beim Abschluß der Kammereinkassen-Rechnung pro 1. April 1879/80 haben sich verchiedene Etatüberschreitungen im Gesamtbetrage von 4791 M 22 h hergestellt, deren Nachbesserung der Magistrat beantragt und zwar mit 4708 M 90 h auf Tit. XIV C. h. 8 und 9 resp. Tit. XVI C. 1 und mit 82 M 32 h aus den Ueberschüssen der Staatsverwaltung.

Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen: 1. Das Abkommen mit dem Dr. Melus in Betreff der pachtweisen Ueberlassung des Reises vom Wolfshagen'schen Garten möglichst bald zu lösen und wegen Freilassung dieses Grundstücks der Stadtverordneten-Versammlung Vorschläge zu machen.

2. Beistellen zu lassen, ob in Betreff der Thür, welche aus dem Grundstücke des Dr. Melus in den oben erwähnten Reiz des Wolfshagen'schen Gartens führt, das Recht der Stadt genügend gewahrt ist.

Ferner beschließt die Versammlung, die Post. 9 der Etatüberschreitungen, 1257,43 M, veränderliche Kosten der Polizei-Verwaltung, — der Finanzkommission zur Vorbereitung zu überweisen, — die Beschlußfassung über die Vorlage selbst aber heute anzusetzen.

3) Der Gegenstand an 3 der Tagesordnung: Feststellung der Kosten für Beleuchtung und Heizung des Volksschulsaales bei Benutzung desselben von Gesellschaften, wird auf Antrag des Herrn Referenten vertagt.

4) Ref. Dr. Gneiff. Bei Gelegenheit der Verhandlungen über Decharge der Kammereinkassen-Rechnung pro 1. Januar 1877 bis 31. März 1878 stellte der Referent den Antrag:

Die Versammlung wolle die Regelung der für Reizen im Interesse der Stadt zu ergüthenden Reistosten der Finanzkommission zur Vorbereitung überweisen.

Die Versammlung tut diesem Antrage bei und hat hiernächst die Finanzkommission beschloffen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, zu beschließen:

daß für die Herren Mitglieder des Magistrats-Kollegii an Dänen und Reistosten in der Folge die nachverzeichneten Belege in Rechnung zu stellen seien:

A. Für Beschäftigung und Nachquartier für einen Tag mit Nachquartier 12 M für einen Tag ohne Nachquartier 8 M

B. Für Transportkosten: 1) Auf Eisenbahnen: a. das Postgiergeld für II. Klasse, Courier-Zug, b. für jeden Zugang 1 M, für jeden Abgang 1 M, bei Städten über 100000 Einwohnern für jeden Zugang 1 M 50 h, für jeden Abgang 1 M 50 h.

2) Bei Fuhrern über Land: die baaren Auslagen incl. Trinkgeld und Chauffee resp. Brückgeld.

Die Versammlung stimmt den Anträgen der Finanzkommission zu.

5) Ref. Dr. Senff. Der Magistrat beantragt sich damit einverstanden zu erklären, daß

a. die Feuerwache im hiesigen Stadttheater in Zukunft von 5 Feuerwebern besetzt resp. nach Maßgabe der überreichten Instruktionen ausgebaut wird, und

b. die zur Herstellung eines besseren feuerpolizeilichen Zustandes im Theater erforderlichen Arbeiten, wie solche aus dem beilegenden Kostenanschlage ersichtlich, zur Ausführung gelangen und hierzu an Kosten

a) zu Tit. V. 10. sub 3 noch weitere 300 M und a) b) die Anschlagssumme von 1000 M aus Tit. XVI C. 2

zu bewilligen. — Die Bewilligungen geschehen.

6) Ref. Herr Wolff. Der Magistrat schlägt vor, die Vertheilung der Zinsen vom Schindler'schen Legate für das Jahr 1880, wie folgende im vorigen Jahre erfolgt, und zwar wie folgt, zu genehmigen:

Table with 2 columns: Beneficiary and Amount. Includes: 1) dem Wöchnerinnen-Verein 300 M, 2) dem Frauenverein f. Armen- u. Krankenpflege 210 M, 3) dem Frauenverein für Waschenpflege 180 M, 4) der Diakonissen-Anstalt 90 M, 5) der Blamary'schen Stiftung für Erblindete 60 M, 6) der Voigtel'schen Stiftung 60 M, 7) der Orphanen'schen Stiftung 60 M, 8) dem Bürgerrettungs-Anstitut 90 M, 9) der Kinder-Bevahrungsanstalt zu Glaucha 75 M, 10) der Kinder-Bevahrungsanstalt zu Neumarkt 75 M. Total in Summa 1200 M.

Die Versammlung ist mit der vom Magistrat vorge-schlagenen Vertheilung einverstanden.

7) Ref. Herr Friedrich. Bei der Reinigung des Kanals in der Königsstraße fand sich, daß ein 30 Meter langes Stück desselben vor dem Stadthüttenhause, dem Einsturz nahe sei. Dieser Kanaltheil sowohl, als auch ca. 106 Meter Kanalohle, die gefestigt sein, müssen noch vor dem Winter erneuert werden. Die Unkosten belaufen sich nach dem beigelegten Anschlage auf 3400 M, deren Bewilligung der Magistrat beantragt.

Die Bewilligung geschieht vorbehaltlich der Rechnungslegung.

8) Ref. Herr Steinhauf. Nach dem zwischen dem Magistrat und dem Zimmermeister Voß über Herstellung des Kanals in der Wertheburgerstraße abgeschlossenen Vertrage ist der Unternehmer verpflichtet, die Baugrube vollständig auszufachten. Diese Ausfachtung ist jedoch mit großen Schwierigkeiten verknüpft, weil das Terrain sehr stark mit Quellen durchzogen ist und auch für die bedeutenden Ausfachtungsmassen der 5-7 Meter tiefen Baugrube sich auf der Chaussee kein genügender Ablagerungsraum finden würde.

Unter Zustimmung der Baukommission wurde daher dem Unternehmer vom stellvertretenden Stadtbaurath gleich beim Beginn der Arbeit die unterirdische Ausfachtung des gemauerten Kanaltheiles gestattet. Durch Beschluß vom 19. October er. zog die Baukommission diese Erlaubnis wieder zurück, gestattete auf Ersuchen des Herrn Voß durch Beschluß vom 28. October er. jedoch den bergmännischen Betrieb wieder.

Der Magistrat will letzterem Beschlusse zwar nicht entgegenstehen, bezweifelt aber die Berechtigung der Baukommission zur Fassung desselben und der früheren und hält die Frage überhaupt für wichtig genug, um die Stadtverordneten-Versammlung um eine endgültige Entscheidung zu ersuchen.

Bemerkt wird hierbei noch, daß der Herr Prof.-Bauinspektor Driesemann nicht gewillt ist, den Bau des Kanals bei offener Baugrube zu gestatten, da er durch deren große Tiefe den Chausseeförper für gefährdet hält.

Die Versammlung beschließt, dem Herrn Voß die Ausführung des Kanals, soweit dieselbe in Mauerwerk geschieht, in bergmännischer Weise zu gestatten, so lange der kontrollierende Beamte die besfallige Ausführung für gut erachtet, und unter der Bedingung, daß Herr Voß aus dieser Abänderung des Vertrages keinerlei Ansprüche an die Stadt zu stellen und endlich für den bergmännisch ausgeführten Theil des Kanals eine 5jährige Virgenschaft zu leisten habe.

9) Die nachfolgende, in der heutigen Sitzung aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Interpellation:

„Ist es dem verehrl. Magistrat bekannt, daß die Rathshausgrube schon seit etwa 8 Wochen nicht mehr schlägt? Wenn es ihm aber bekannt ist, woran liegt es denn, und was gedenkt derselbe, gegenüber dem städtischen Uprmacher, zu thun?“

wird vom Erstunterzeichneten, Herrn Dr. Müller, begründet und vom Herrn Regierungsbaumeister Koppen dahin beantwortet, daß seinerseits unmittelbar nach vorläufiger Kenntnisaufnahme von der Interpellation Schritte zur schleunigsten Wiederherstellung der fraglichen Upr getan worden seien.

Damit wird der Gegenstand als erledigt erachtet.

10) Die ferner in heutiger Sitzung aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Interpellation, dahin lautend:

„Die unterzeichneten Stadtverordneten gestatten sich, an den Magistrat die Anfrage zu richten, aus welchem Grunde die nicht unbedeutenden Kosten für die seit 1. October er. im Tageblatte erscheinenden „fienographischen Berichte“ der Stadtverordneten-Versammlung zur vorherigen Genehmigung nicht vorgelegt worden sind. Wir stellen ergebenst den Antrag, das Stadtverordneten-Kollegium wolle den Magistrat ersuchen, das unserer Ansicht nach Versäumte nachzuholen durch baldige Vorlage der Kosten für den genannten Bericht.“

wird vom Erstunterzeichneten, Herrn Friedrich, begründet und vom Herrn Stadtrath Jordan beantwortet, der gestellte Antrag hiernächst aber von der Versammlung abgelehnt. Hierauf geschlossene Sitzung.

(Eingefandt.)

Die mangelhaften Verkehrsverhältnisse auf hiesigem Bahnhof.

Vor wenig Wochen hörte Einander während der Fahrt von hier nach L. einen Reisenden sagen, man danke allemal Gott, wenn man mit heiler Haut vom halle'schen Bahnhof gekommen ist. Ich mußte demselben leider Recht geben und habe mich oft gewundert, daß keine Aenderung in dem bedauerlich Mittags oft lebensgefährlichen Drängen und Fahren der Transportwagen z. gemacht ist. Ich gebe zu bedenken, daß nächstes Jahr zur Ausstellung der Verkehr noch freiger wird und daß bis dahin doch eine Aenderung und möglichste Beseitigung der Uebelstände getroffen ist. Nachstehend ein Bericht, was Verfasser an einem Mittag dort wirklich zu erleben hatte. Auf dem Leipziger Plage, wo die Wagen hin und her fahren, wäre beim Uebergange der Berliner Bahn war die Barriere geschlossen, weil der nächste Zug rangirt wurde. Eilig ging Alles nach der Villenstraße, wo schwer ankommen war. Draußen wurde man in dem Geränge hin und hergeschoben, sobald ein Gepäckschuppen kam. Zwei Wagen wurden schleunigst dem Leipziger Zuge angehängt und durch arzen Stoß mehrere Reisende niedergeworfen z. Es wird Zeit, daß Abhilfe geschafft wird.

**Gewinne**

**5. Klasse 98. Königl. sächs. Landes-Lotterie.**

(Sohne Gewähr.)

Leipzig, 3. November 1880.

- 1 Gewinn zu 5000 M auf Nr. 50167.
29 Gewinne à 3000 M auf Nr. 2491 3384 7668
7749 8555 10513 16384 17347 19461 25254 27019
27953 28374 41593 43338 46111 56359 58988 67417
68350 69340 76495 77468 78458 78917 85951 91925
94260 94649.
32 Gewinne à 1000 M auf Nr. 2988 6114 11973
13853 16998 26554 28302 33415 36096 37304 42135
42272 46286 47626 48872 51419 53673 54098 57288
59900 65026 66627 68080 71670 72702 73050 73755
76759 78017 81658 83758 84997.
53 Gewinne à 500 M auf Nr. 36 782 1112 1889
6792 8446 9665 13895 14681 14686 15963 16379
18701 20282 21298 21899 23514 23828 24132 25500
26694 27743 27993 32408 35564 38174 38301 39051
41461 43356 43761 45159 48713 49802 49960 50897
52809 54842 61296 64058 66322 66779 67566 78129
78245 83105 84228 90093 90230 91348 91660 95279
95683.

**Ziehung vom 4. November.**

- 1 Gewinn zu 200000 M auf Nr. 34873.
1 Gewinn zu 15000 M auf Nr. 83681.
5 Gewinne à 5000 M auf Nr. 6209 41639 49261
56450 73433.
41 Gewinne à 3000 M auf Nr. 877 3801 6249
7055 9359 14904 15604 16315 16343 17455 21060
22040 23300 24586 30796 31993 35520 35846 38716
45321 47307 48243 48334 65588 65975 68978 71119
73260 78292 78711 80802 81238 81402 87181 89064
90510 91941 92053 94991 95966 98652.
43 Gewinne à 1500 M auf Nr. 2260 2773 3732
4879 6514 8733 10599 10981 13517 15776 17085
17562 18828 21779 23450 27507 28778 35578 36618
37499 40812 43542 43588 47718 47987 48835 56432
56910 57255 67193 69277 73861 75235 76751 79384
81927 82265 85414 88140 91691 94034 97775 98227.
42 Gewinne à 600 M auf Nr. 3221 3657 4348
4642 5882 7071 10046 10818 12580 15190 17251
22401 22521 22947 23987 26719 30560 34161 35482
39897 39951 41563 42709 51852 52045 56449 59933
60077 64082 65631 66178 70682 78776 79722 81960
82102 87655 88057 91018 92080 95152 98908 99377.

**Konzert der Waltherschen Kapelle im neuen Theater.**

Es ließ sich erwarten, daß auch am Dienstag der einladende Saal von Zuhörern gefüllt sein würde, um wieder den exakten Vorträgen zu lauschen, die die feingehaltene Kapelle des Herrn Walthers zum Besten gab. Das gewählte Programm wies außer einigen alten guten Gesangsstücken, wie die 'Sollennitäre', meist neue und hier weniger bekannte Sachen auf. So entzückte uns namentlich eine 'Fantasie für Trompete' über Weber'sche Themen, die hier bereits von den Sommerkonzerten her beliebt war. Der Held in einer Weise vorgetragen, daß er einen wahren Beifallssturm hervorrief. Ebenso pädant war die 'Fantasie' 'Traum eines Krieges vor der Schlacht' von Gule mit der Melodie 'Es ist bestimmt in Gottes Rath', dem sich später das Volkslied 'Kommt ein Vogel geflogen' in allen möglichsten Stilarten vom ersten Joh. Seb. Bach bis zum leichtigsten Strauß recht würdig anreihete. Ferner wäre zu erwähnen eine 'Walzer-Caprice' von Büchstein, jedenfalls wegen ihrer Komplexität für ein Orchester ein Wagnis, da sie nur von einer tüchtigen Kapelle gespielt werden kann, und schließlich ein gefahrreicher Jubiläum's-Festmarsch von Walther, dem 'Leipziger Bürgerverein' zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum gewidmet. Kurz und gut, es verlief Alles in einer Weise, daß Publikum und Orchester mit ihren gegenseitigen Spenden wieder höchst zufrieden sein konnten.

**Predigt-Anzeigen.**

- Am 24. Sonntag nach Trinitatis (den 7. Noobr.) predigen:
zu H. A. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Fickel aus Sadowitz (Gospredigt). Nachm. 2 Uhr Kindererzieher Herr Superintendent Lic. Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiakon's Pfanne.
Vorm. 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiakon's Pfanne.
Montag den 8. November Abends 6 Uhr Missionsstunde Herr Oberdiakon's Pastor Sidel.
Freitag den 12. November Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Lic. Förster.
zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakon's Pastor Sidel. Nachm. 2 Uhr Herr Diak. Wächter.
zu St. Mariä: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Diak. Nieschmann.
NB. Die Kirche ist geheizt.
Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Fr. Diak. Nieschmann.
Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Consistorialrath Focke. Nach der Predigt Vorbereitung u. Communion Derselbe.
Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albers.
zu Neumarkt: Sonnabend den 6. November Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 7. November Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.
Mittwoch den 10. November Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.
zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth.
Freitag den 12. November Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woter. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woter.
Platoufienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Walden-Gemeinde: Vorm. 9 1/2 Uhr u. Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale an der Glauchaischen Kirche 12.
Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23. Sonntag Nachm. 5 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr öffentliche Predigt.
Giebichenstein: Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Pastor Gränsen. Nachm. 2 Uhr Derselbe.

**Ans Halle und Umgegend.**

Gestern Abend tagte im Neumarkt-Schießgraben der liberale Wahlverein. Der Vorh. Herr Justizrath Herzfeld eröffnete und leitete die Versammlung. Punkt 1 der Tagesordnung, Vorlagen des Landtages betreffend, rief eine lebhafte Debatte hervor, aus welcher man herausführte, daß die Anwesenden mit der jetzigen Wirtschafspolitik nicht einverstanden sind, da es unverantwortlich, die notwendigen Lebensmittel des Volkes zu- und noch höher zu beheuern. Die Auslassungen in der deutschen Landeszeitung wurden kritisiert und bemerkt, daß der Autor dies in derselben abgedruckten Artikel, dies wirklich ernst gemeint haben kann, da jeder Seite sich das Gegentheil sagen muß. Man einigte sich dahin, den Vorstand zu ersuchen, in nächster Zeit eine größere Versammlung liberaler Elemente, analog der kürzlich stattgefundenen, anzuhaben, in welcher die Wirtschafspolitik eingehend erörtert und Stellung zu derselben genommen werden soll. — Punkt 2 der Tagesordnung, Organisation der liberalen Partei in der Provinz Sachsen, rief ebenfalls eine lebhafte Debatte hervor, die darauf hinauslief, daß etwas geschehen müsse, um die erzielten Erfolge nicht wieder aufzugeben.

Zu diesem Besuche ist ein sogenannter Parteitag zu empfehlen, zu welchem die Vertrauensmänner der Provinz Sachsen, sowie hervorragende Abgeordnete, als v. Forderbeck, Richter, Dr. Kapp u. Gelage werden sollen, damit man sich über den für die Zukunft einzuwendenden Standpunkt einigen und demgemäß vorgehen kann. Dieser Parteitag lasse sich ganz gut mit der in Aussicht genommenen größeren Versammlung verbinden, auch hierüber wird dem Vorstande das Weitere in die Hand gegeben. An den Debatten nahmen lebhaftest Anteil die Herren Stadtrath Bernia, Dr. Richter, Kaufmann Meyer, Kaufmann Weinack, Maurermeister Friedrich, der Vorsitzende.

Die politische Gesellschaft trat gestern Abend seit längerer Pause im Hotel zum Kronprinzen, dem jetzigen Vereinslokale, wieder in die Öffentlichkeit, indem Herr Direktor Dr. Feitner einen sehr interessanten Vortrag über die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hielt, der, veranschaulicht durch zahlreiche angelegte Zeichnungen u. s. w., ein treues Bild über die Tätigkeit und die erzielten Erfolge des Comité's, zu welchem der Vortragende gehört, abgab. — Redner beleuchtet den Gang der bis jetzt in dieser Angelegenheit gehaltenen Verhandlungen, so namentlich den Beschluß des Schiedsrichters, der nicht Dessau, sondern Halle den Vortzug gab und das nicht ortsunabhängige Verhalten des Dessauer Comité's, das entgegen dem getroffenen Vereinbarungen sich zurückgezogen hat. Nachdem man die Schwierigkeiten, die sich dem Unternehmen in teilsweise geringem Maße entgegenstellten, glänzend überwand, der Garantiefond von 300.000 auf 350.000 M. erhöht worden war, trat mit dem 1. Mai d. B. die Ausstellungsfrage in ein neues Stadium. Es wurden, um das Unternehmen zu einem großen, wirksamen zu machen, totalcomités gebildet, die Regierungen des Ausstellungsgebietes um Protection des Unternehmens angehen, die nöthigen Schriftsätze verfaßt, Delegationen an die einzelnen Minister-Departements in Berlin, Dresden, die kaiserlichen Staaten abgeordnet und Alles ist gegliedert, man ist dem Unternehmen bereitwilligst in konstanter Weise entgegen gekommen. — Redner geht dann über zu dem Ausstellungsgebäude, welches nach dem eingereichten Plane des Architekten Harrel, errichtet werden soll, die Oberleitung des Baues ist demselben übertragen worden. Das Gebäude wird in Form eines Kreuzes errichtet mit 4 Richtungen; jeder mangelnde Beleuchtung wird man sich also nicht zu beklagen haben. Grade in diesem Punkte zeichnet sich der Hartel'sche Plan vor den anderen konkurrierenden Plänen aus. Die Richtungen können mit einem Glasdach überdeckt werden, falls das Hauptgebäude zum Unterbringen der Ausstellungsobjekte nicht ausreichen sollte; es würde dann noch ein großer Raum als Ausstellungsplatz entstehen. — Das Hauptgebäude gewährt 13.000 q Meter Ausstellungsraum, unserer Meinung nach mehr als genügend. Redner zieht die Platzmietze in nähere Besprechung, über die verschiedene Ansichten geäußert haben; die einen sagen sie sei zu hoch, die andern zu niedrig, der Satz wurde bestimmt durch die für den Ausstellungsplatz gezahlten 160.000 M. Sodann wird zu dem Ausstellungsraum selbst übergegangen. Jeder Aussteller erhält eine freie Seite an dem Gange, der 1 1/2 Meter breit ist; wozu der Aussteller den 3. Theil mit zu bezahlen, hat wenn er zwei freie Ansichten beanprucht, also 1/2 Meter. Man beachtichtigt den Mietzern die Platzmietze zurückzuführen, falls das Unternehmen einen Ueberschuß erzielt und nachdem die 5% Verzinsung der gezahlten Anteile zum Garantiefond erfolgt ist.

Ganz anders hat hierin Berlin gehandelt, welches, obgleich ein namhafter Ueberschuß erzielt, dennoch die fehlende Hälfte der Platzmietze von den Ausstellern einzog, der q Meter kostete hier 30 M. Redner kommt auf die Gruppeneinteilung zu sprechen und sagt, das Gruppe I Fort- und Landwirthschaft, Gartenbau, Bienenzucht, Fischzucht sehr großartig zu werden versprochen, da die angelegenen königlichen und sächsischen Behörden sehr dafür inkliniren. Bis jetzt sind an 800 Anmeldungen eingelaufen, die sich noch bedeutend vermehren, da gegen Schluß der Anmeldungen solche in großer Zahl eingeht werden. In bereits in Gehalt an die Regierungen eingereicht, damit solche durch Gewährung einer entsprechenden Unterstützung dies ermöglichen. So hat die kaiserl. Wirthschaftsanstalt in Dresden einen Raum von 5 q Meter beanprucht, falls er unentgeltlich zugestagt wird; da dies nicht angeht, so hat man in Folge

eines Bescheides der Ministerien die Anträge gebeten, sich dierfalls an das betreffende Ressort zu wenden. Die Minister Regierung hat bereits die Mittel bewilligt zum Ausstellen der Pläne und Skizzen der Heil- und Pflegenanstalt in Hildburghausen. Mit größeren Industriefirmen ist man in Verbindung getreten; so wird, wie schon berichtet, die Faber'sche Offizin in Magdeburg hier vertreten sein und den Druck der Ausstellungszeitung besorgen. Vom 15. April bis 15. Mai 1881 geschieht dies in Magdeburg, um dies Unternehmen vorzubereiten, dann hier in einem eigens dazu errichteten Pavillon. In den Abendstunden soll der Ausstellungsplan mittels elektrischer Lichter erleuchtet werden, zu welchem Besuche man mit den Herren Siemens & Halske bereits in Verhandlung getreten ist, die jedenfalls zu einem günstigen Resultate führt. Außerdem ist bereits eine Lokomobile von 20 Pferdekraft der Ausstellung zur Disposition gestellt, welche die Lichtmaschinen treiben soll, falls man Gaslicht vorziehen sollte. Redner sagt Einiges über das Arrangement des Platzes. In der Nähe von Freyberg's Garten wird ein Nischtisch errichtet, eine darin angelegte Fontaine wird die Wassermaßen nach großer Höhe dirigiren, zu welchem Besuche die Herren Jodick & Köthe in Weissenfels eine 30 pferdige Dampfmaschine zum Treiben des Pumpwerkes antreiben. Dann soll ein Pavillon, massiv und solid, aufgeführt werden, an dem jedes Stück Arbeit, was es sein mag, es will, als Ausstellungsobjekt gilt. Dieser Pavillon soll zur Aufnahme der kunstgewerblichen Alterthümer und Schätze, die angemeldet sind, dienen.

Herr B. Zimmermann hier hat für seine landwirthschaftliche Ausstellung allein 600 q Meter Raum beanprucht, dessen Ausstellung verpachtet daher großartig zu werden. 2 Kesselschürer in der Nähe der Bahn werden errichtet, ein großer Scheunstein gebaut, das Fundament wird noch in diesem Herbst gelegt. Die Maschinenhalle verpachtet interessant zu werden, da viele Aussteller ihre Produkte vor den Augen des Publikums mittels der angefertigten Maschinen fabriciren werden. So u. A. Herr Joh. Wittlacher hier — Chokoladefabrication. — Man wird auch versuchen, ob man nicht eine Glasbläserei heranziehen kann, da dies sehr interessant ist. Bezüglich der Errichtungen ist hinsichtlich der Sorge getragen, verschiedene Restaurationen mit verschiedenen Preisen werden errichtet, selbstredend dürfen nur wirklich gutes Getränk und gute Speisen verabreicht werden. Auch in Betreff der Musik soll dem Publikum viel geboten werden. Auf der Stelle von dem ehemals Kaufmann'schen Garten, welcher von der Bahn auf 1 Jahr abgepachtet ist, sollen die Gegenstände untergebracht werden, die der Luft ausgesetzt werden können, als Steinmetzarbeiten, Terrastatten u.

Vorn im Hauptgebäude wird ein elegant ausgestattetes Empfangszimmer errichtet werden, welches in sofern an Bedeutung gewinnt, als vom Fremdenbesuche alterthümliche Gebäude, Delgamände anerkannter Meister u. s. w. zur Ausgestaltung desselben hergezogen werden. Es gilt für eine Photographie von einer leichten Firma gefertigt, welche das Ausstellungsgebäude in seiner Vollendung darstellt, die ob der Billigkeit des Preises und der guten Ausführung Beifall erregt. — Der Redner erwähnt noch die beabsichtigte Lotterie à 1000 M., die Gewinne würden im Verhältniß 1:60 stehen, während in Düsseldorf dies 1:70 war. Das Projekt liegt dem Herrn Oberpräsidenten zur Genehmigung vor. Redner schloß seinen Vortrag mit dem Wunsche, daß allem Ansichne nach die gehegten Erwartungen durch die Thatfachen weit übertroufen werden möchten.

Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr wurde in der Hermannstraße vor der dort befindlichen Schule von dem Drohschen-Gesähr Nr. 7 dem 10jährigen Schulknaben Friederich Witte, Spitze 20 wohnhaft, über beide Hüfte gefahren. Glücklicherweise scheinen schwerere Verletzungen nicht vorgetroumen zu sein, doch wurde das Kind aus der Schule nach Hause geföhrt. Dem Knaben scheint keine Schuld zu treffen, da das Kind in das Gesähr hineingelaufen sein soll.

Gestern Vormittag früh, in Folge Bruchs der Hinterachse, vor dem Hause Wermilthstr. 4 ein Postpaquetwagen um, schlederte den Postillon vom Bod in den Graben, glücklicherweise ohne daß derselbe verletzte. Nachmittags gegen 3 Uhr wurde der Wagen mittels untergeschobenem Handwagen unter die Hinterachse nach der Stadt transportirt.

Am 4. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, ist hinter den Säulen der nördlichen Seite der Hofstraße zu Giebichenstein der Arbeiter Gottfried Dietrich von dort dort aufgefunden worden. Derselbe war ein bekannter Branntweinrentner und ist, wie sich nicht anders annehmen läßt, im trunkenen Zustande in vergangener Nacht an dem Fundort gegangen, hat sich dort niedergelagt und ist ein Opfer der Kälte geworden, indem ihn jedenfalls ein Schlagfluß getroffen hat. — Die Saale ist in hiesiger Gegend wieder in ihre Ufer zurückgetreten; die in den letzten Nächten eingetretenen Fröste haben jedenfalls zu dem schnellen Fallen des Wassers mitgewirkt.

**Bilblaud.**

Meldung vom 4. November.
Aufgegeben: Der Sergeant a. D. W. Jephne und W. Boigt, Mittelstraße 15. — Der Drohschiffenführer J. Blume und G. gesch. Köllner, Köpplerplan 9. — Der Tagelöhner J. Michalski, Potargasse und W. Michalski, Kröben. — Der Kaufmann H. F. Frick, Magdeburger und W. Jellbig, Halle.
Geboren: Dem Fleischer G. Dietrich eine T., Nieschmannstraße 12. — Dem Tischler B. Pfeiler eine T., Kanngasse 22. — Dem Handarbeiter J. W. Reife eine T., Derglauda 26. — Dem Arbeiter U. Förster eine S., Merseburgerstraße 10. — Dem Steinhauer G. Hüfner eine T., Kanngasse 9. — Dem Handarbeiter F. Köhler eine S., St. 17. — Dem Handarbeiter H. Vandermann eine T., Nieschmannstraße 5. — Dem Handarbeiter H. Köstermann eine S., Nieschmannstraße 38. — Eine unehel. T., Entbind.-Anstalt.
Gestorben: Ein unehel. S., 8 T. Schwäche, Unter-



plan 4. — Der Böttchermeister Karl Büchel, 68 J. 5 M. 18 T. Augen- und Magenleiden, Geistkr. 33. — Des Buchbindermeister E. Engler S. todtegeb., Schuljahr 4.

**Wetter-Bericht.**

Datum	Baromet.	Thermom.	Wind	Wolke	Temper.	Wind
4. Nov.	337,8	+0,80	+1,0	1,40	336,40	65,1
5. Nov.	337,4	-1,04	-1,3	1,54	335,86	84,1
6. Nov.	337,3	-2,24	-2,8	2,29	335,01	78,7

**Wasserstand der Saale** (am neuen Unterkauf der Königl. Schiffslände bei Trotha) am 4. Novbr. Abends 3,78, am 5. Novbr. Morgens 3,52 Meter.

**Landesamt Trotha.**

Aufgeboren: Am 28. Oktober der Arbeiter F. W. Wille und verw. Wehmann, Johanne Sophie geb. Jahn, Trotha.

Cheschkiesungen: Am 31. Oktober der Schmied & Füll, Halle a. S., D. W. Seif, Trotha. — Der Arbeiter S. W. Lange und A. V. Reinecke, Trotha.

Geboren: Am 26. Oktober dem Briefträger C. Richter eine L., Trotha. — Dem Arbeiter F. Ebert ein S., Eichen. — Dem Arbeiter W. Wind eine T., Trotha.

Am 30. dem Arbeiter D. Müller ein S., Trotha. — Am 1. November dem Schlosser W. Geisel ein S., Trotha. — Dem Schönheits W. Wagner ein S., Trotha.

Gestorben: Am 27. Oktober die Wittve Franke, Sophie geb. Flemming, 79 J., Altersschwäche, Trotha. — Am 1. November des Arbeiter W. Reichardt S., Hermann, 1 J. 26 T., Krämpfe, Trotha.

**Neht- u. Börsenverein zu Halle a. S.**

4. November 1880.

Für 1000 Kilogramm.	
Weizenmehl	00 A 33,00 bis A 34,00.
do.	01 „ 31,00 „ „ 32,00.
Roggenmehl	0 „ 33,00 „ „ 34,00.
do.	0/1 „ 32,00 „ „ 33,00.
Hutermehl	„ 15,00 „ „ 19,00.
Bogenmehl	„ 18,00 „ „ 22,00.
Weizenstärke	„ 11,50 „ „ 12,00.
Weizenroggen	„ 10,00 „ „ 11,00.
Seidemehl	„ 35,00 „ „ 36,00.

Bei geringem Umsatz halten sich Preise unverändert.

**Etwas über Schulbücher.**  
(Eingekandt.)

Seit circa 10 Jahren ist der Betrag, den ein Familienvater für Schulbücher auszugeben hat, ein sehr erheblicher und um so empfindlicher, als die Anschaffung meist zum Quartaalwechsel fällt, wo grade genug sonstige Zahlungen zu machen sind.

Daher möchten wir, im Interesse vieler Eltern, die Herren Pädagogen bitten, doch möglichst tolerant, namentlich in Betreff der Ausgaben und Ausgaben der Bücher zu verfahren. Es ist doch wirklich zu beachten, daß man ein Buch, was sonst wohl noch auf den „Nachwuchs“ kommen sollte, jetzt oft für ein Kind zwei, drei Mal gewechselt wird. Der Verlust seit ca. 12—16 Jahren durch Aenderen der Schulbücher ist ein so enormer, daß wir gewiß nicht zu viel sagen, wenn wir für Halle und Umgebung 100 000 A. legen. Da ist z. B. eine Grammatik oder Rechtsbuch zu 20. Auflage erschienen und haben viele ihr Väterin daraus gelernt. Da kommt der Sohn oder ein Freund des Verfassers und ändert das Buch so sehr, daß die Eltern und Händler gezwungen sind, ihre Exemplare wegzuworfen. Da ist z. B. ein Rechenbuch seit 1869 zum 3. Male geändert und nun kommt nach dem Tode des Verfassers ein neuer Herausgeber, der das Buch vollständig verwirft, und die Hefen sind gezwungen, das Buch zum 4. Male wegzuworfen. Warum schreibt der Herr nicht gleich ein neues Buch? Das läßt sich freilich nicht so leicht einführen. Da ist eine Naturlehre von 1877; welche darf das Kind nicht in der Schule haben, weil das Bild einer Maschine in der neuesten Auflage hinzugekommen oder weil der Satz vom Wasserdruck fehlt. Solche Beispiele könnten wir hundertfach anführen. Die geographische Beschichte, Gewichts- und Mängelmessung und neue Orthographie tragen viel bei. Durch diese enormen Verluste wird es manchen Eltern unmöglich gemacht, ihre Kinder besonders höhere Schulen besuchen zu lassen. Der Schaden ist aber auch ein innerer. Die Kinder werden durch das fortwährende Verwerfen der Bücher an ein Verlässlichkeitssystem gewöhnt und misstrauen die Urtheile, welche Eltern darauf verwenden müssen. Einer der Herren Schulpfleger hat die löbliche Einrichtung getroffen, daß er statt der Prämien die kostspieligen Schulbücher dafür anschafft und sie teilweise unbenutzt liegen. Wir erlauben uns an die Vereine für Volkswohl die Bitte zu richten, auch dafür zu sorgen, daß bei Geschenken Schulbücher berücksichtigt werden und es wäre für viele Eltern eine Wohlthat, wenn Vereine Gelegenheiten böten, die Bücher, namentlich die vollständigen Bände durch Heftausgaben schnell herbeizuschaffen. Es dauert in den Schulen oft wochenlang, ehe die nöthigen Bücher beisammen sind. Wir bitten diese Sache zu beachten.

**Vermischtes.**

(Ein Wink für Eltern.) In den Zwischenräumen des Schulunterrichts verlassen förmlich die Kinder die Klassenräume, um sich nach dem Hof zu begeben. Bei der jetzigen Witterung beträgt der Temperaturunterschied zwischen beiden Orten circa 15 Grad, der aber mit dem vorrückenden Winter außerordentlich steigt und durchschnittlich dann die Höhe von 30 Grad erreicht. In der Regel verkümmert es die Kleinen, vor dem Hinausretreten auf den Schulhof den Hals durch Anlegen eines Schals gegen die rauhe Luft zu schützen und ziehen sich in Folge dieser Unterlassung durch den plötzlichen Wechsel der Temperatur häufig besorgliche Erkrankungen zu. Die Eltern sollten daher ihre pflichtmäßigen Besuche mit entsprechender Anweisung ver-

sehen, ebenso dürfte es die Pflicht der Lehrer erfordern, auf die Beachtung diesbezüglicher sanitärer Vorkehrungsregeln streng zu halten.

Aus Lübeck wird unterm 29. Oktober geschrieben: Nach der mit der „Janja“ postierten Katastrophe wollte es kein Kapitän oder „Schnitz“, Benzin in Ladung zu nehmen. Anfang dieses Monats fand sich endlich dennoch der Kapitän Radtke vom Segelschiffe „Anna Katharina“ gegenüber der Firma Wm. Winkels bereit, den von der „Janja“ seiner Zeit noch nicht verladenen Theil der Beizulinladung nach Riga mitzunehmen. Vorgesetzt trat nun bei genannter Firma aus Moskau die Nachricht ein, daß das Schiff auf hoher See verbrannt und das Wrack an der dänischen Insel Moen angetrieben sei. Ein Gerücht behauptete gleichzeitig, die gesammte Mannschaft sei mit dem Schiffe verbrannt oder beim Retten ertrunken. Durch das nachfolgende Telegramm, wonach die ganze Katastrophe nur eine Stunde dauerte, wird die schreckliche Nachricht leider in ihrem ganzen Umfang bestätigt: Rinsjöbörj, 27. Okt. Saut Weibung aus Klintofm bemerkte man von dort aus am Donnerstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr feewwärts ein brennendes Schiff, dessen Abstand vom Lande auf ca. vier Meilen geschätzt wurde. Gegen halb 11 Uhr war das Feuer am stärksten und war von Explosionen, welche wie ferne Kanonenschüsse lauteten, begleitet. Um 11 Uhr war alles vorbei.

Mittels allerhöchster Orde ist dem Albert-Berein gestattet worden, zu vorerzähnter Auspielung von Kunstwerken, welche derselbe zum Besitze des „Carolahauses“ in Dresden in der zweiten Hälfte des nächsten Jahres zu veranstalten beabsichtigt, auch im preussischen Staatsgebiete Looze zu verreiben.

Hamburg, 2. November. Der „Hamb. Korresp.“ berichtet: Ein heftiger Sturm aus Nordwest brach in der letzten Nacht gegen 2 Uhr los und tobte bis gegen 10 Uhr Morgens mit ungewöhnlicher Heftigkeit. Derselbe hat hier und auf dem Umgebungsgebiet, namentlich an Gebäuden vielfach Schaden angerichtet. Gegen 10 Uhr Morgens riß der Sturm fast sämtliche links von der Brücke stehende Wäden um. Das Wasser stieg heute Nachmittag auf 11 1/2 Fuß, in Folge dessen die Keller der niedrigst gelegenen Gegenden voll Wasser liefen. Die üblichen Warnungsschiffe wurden abgehoben.

(Vauern der Mode.) Gold gewinnt immer mehr Bedeutung für die Damenwelt. Nicht genug, daß Hüte, Kleider, Mäntel reich mit Gold geschmückt erscheinen, macht man sogar den süßen Versuch, Leibwäde für Damen mit Gold zu schmücken. Diese dem orientalischen Geschmack nachahmende Mode entspricht jedoch weder unserer Vorliebe für reine, weiße Leibwäde noch unserem Bedürfnis nach Weichheit, Schmiegsamkeit derselben, und aus diesen Gründen vermehren wir dieser Neuerungen nur sehr geringe Bedeutung beizumessen.

(Ein Duell, das Nachahmung verdient.) Die Herren Luigi Colli und Pietro Nebaldi waren lange Zeit Kompagnons bei einem Seibengeschäft in Mailand und hatten sich schon bei mehreren Jahren davon zurückgezogen, um den Rest ihres Lebens in Frieden zu genießen, da sie Beide schon über sechs Jahre alt waren. Aber da begannen nach vierzig Jahren ruhigen Zusammenlebens plötzlich Zwistigkeiten zwischen ihnen auszubringen, wegen eines Kredits, bezüglich dessen man mit dem Schuldner zu einer Transaktion gekommen war. Der Zant gebrach so weit, daß man selbst von einem Duell sprach und dieses fand in der That statt. Man wählte die Schwärzanten, und es wurde das Poch gezogen, nur eine Straffamme von 500 Lire bezahlen sollte. Dieses traf Herrn Nebaldi. — Colli legte zu diesen 500 Lire noch den gleichen Betrag aus Eigenem bei und anstatt, wie anfangs angedacht worden war, das Geld für ein lustiges Bankett auszugeben, beschloß man, dasselbe einem ihrer alten Kommiss zu schicken, der Vater von sieben Kindern war und von schweren Nahrungsvorgen bedrängt wurde. Es wäre im Interesse der Unthätlichen zu wünschen, daß alle Duelle ein solches Ende nehmen.

Das in Vordruck täglich erscheinende Blatt „Da Girande“ schreibt in seiner Nummer vom 30. Oktober angefaßt des über Hamburg verhängten „kleinen Delagerungsband“ Folgendes: Depeche aus Berlin, 28. Oktober. „Der Bundesrat hat kraft des Socialengesetzes den Herren Wandsbeck und Finneberg den Aufenthalt in Hamburg und Altona unterlagt.“

Das Wrangel-Denkmal wird jetzt bis zum späten Abend als Wallfahrtsort aller Berliner demütigt; Jedermann, der „Papa Wrangel“ noch in seinem Leben gekannt hatte, weiß irgend ein besonderes Charakteristikum an ihm zu finden, Jedermann liest mit großem Vergnügen die einfache Inschrift an dem Denkmal: „Wilhelm I. dem Generalfeldmarschall Grafen Wrangel 1880“, Niemand aber wohl achtend darauf, daß diese Worte zum erstenmale die offizielle Bezeichnung enthalten: Wilhelm der Erste. Bisher war von dem ersten Kaiser aus der Dynastie der Hohenzollern jede präzisere Bezeichnung seines Namens mit Bezug auf die spätere Namensveränderung seines Nachfolgers vermieden worden. Alle Urthurschriften amtlichen wie privaten Inhalts führten bisher nur den Namenszug „Wilhelm“; sämtliche Prägungen und Stempel auf Geldwerthstücken und Münzen trugen die Bezeichnung: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen.“ Das Wrangel-Denkmal in der Leipzigerstraße führt zum erstenmale die Bezeichnung: „Wilhelm der Erste.“

Die Verbreitung von Autographen kann in Kriminalfällen oft von großer Bedeutung sein. So wurde kürzlich der Mörder, welcher den Sohn des Herrn Bogardt im Haag ermordete, nachdem sein Verpfehlungsurtheil fehlerhaft war, durch genaue Wiederergabe der Handschrift und Druck derselben entdeckt. Ein solcher Abdruck des Urtheils, welchen der Mörder des Knaben den Eltern zugesandt hatte, fiel nämlich in die Hände eines Ansehlers, dem die Handschrift bekannt schien und der sie deshalb mit seinen Briefschaften verglich und seine Vermuthung bestätigte.

fanb, so daß es leicht war, den Uebelthäter zu ermitteln und zum Gehändniß zu bringen.

Ein förmliches Wort verbietet aus der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch besonders hervorzuheben zu werden. „In der Provinz Westpreußen kann von einem Nothstand nicht die Rede sein“, konstatirte Herr Dr. Wehr, ein Landrath, wenn wir nicht irren, und er fügte mit selbstbewußtem Nachdruck die Bemerkung hinzu: „wenigstens nicht unter den Besitzenden.“ Ist das nicht ein förmliches Wort gewesen, in seiner Einfachheit raffiniert als es das Raffinement eines Staatsraths hätte erfinden können? So lange der Nothstand nicht die Besitzenden ergreift, so lange ist ein Nothstand überhaupt nicht vorhanden, und wer vom Nothstand berührt wird, der ist eben kein Besizender mehr. Auf diese einfache Weise ist der Nothstand ohne Kosten aus der Welt hinaus demontirt. Etwas Aehnliches hat freilich schon vor dem Herrn Abgeordneten Dr. Wehr ein in weiteren Kreisen bekannter Mann gesagt. Onkel Bräutig nämlich, welcher den tiefmürrigen Satz aussprach: „Die Armut in der Welt kommt meistens von der Bovertheit.“

(Ein paar alte Erinnerungen.) Die Käthe der Krone haben in aller Herren Ländern eine vielfach verschiedene Behandlung zu erfahren. In der Türkei erpalten sie die Distonade, wenn der Beherrscher der Gläubigen mit ihnen unzufrieden ist. — In England muß bei einem Wechsel des Ministeriums die Königin ihren Hofstaat wechseln. Das souveräne Volk geht freilich manchmal anders mit ihnen um. Wellington hatte einmal als Premierminister sich das Mißfallen des Volkes zugezogen. Ich glaube, er hatte gegen einen Volksmann eine Injurienklage angefaßt, nur eine einzige. Er durfte in den Straßen Londons sich nicht mehr sehen lassen, wenn er nicht der Besizer einer Distonade sich aussetzen wollte. Er fahr lange Zeit, zu Hofe, wie zum Parlament, in einer unheimlichen Verhüllung, deren Fenster nicht verhängt waren. — Friedrich der Große in Preußen litt als alter Herr belächelt am Bogarra und er mußte beim Gehen sich eines Krüdstocks bedienen. Er gebrauchte den Stock aber auch wohl zu etwas Anderem. So hatten einmal seine Käthe in Frankfurt a. d. Oder sich sein Mißfallen zugezogen. Er entbot die Herren, den Präsidenten und vier Käthe zu sich in das königliche Schloß in Berlin, um sich zu veranworten. Der Präsident redete mit Freimuth und geriet dabei in Eifer. Darob erwarb der Zorn des Königs und der alte Fritz sprang auf, ergriff seinen Krüdstock, erhob ihn, um ihn zu etwas Anderem als zur Stütze beim Gehen zu gebrauchen, und — die Frankfurter Herren nahmen ein eiliges Reißaus. Freilich erzählt dies nur die Volkssage. Aber „das Volkes Mund giebt Wahrheit kund.“ — König Friedrich Wilhelm der Vierte von Preußen wollte einmal gegen die Ansicht seiner Minister seinen königlichen Willen durchsetzen; die Minister gaben nicht nach. Der König ließ seinen Geheimrath Bötticher zu sich kommen, trug ihm die Sache vor, forderte seine Meinung. Der brave Mann sagte frei und offen dem König, daß er Unrecht habe. Friedrich Wilhelm erwiderte: Dann erlasse ich ein Geheiß! Eine Volksvertretung gab es damals in Preußen noch nicht; der Wille des Königs war nach der Staatsverfassung Gesetz, sobald er nur in der Gesefsammlung veröffentlicht worden war. Bötticher erwiderte dem König: Eure Majestät sind die Quelle des Gesetzes in Preußen, aber nicht des Reichs. Friedrich Wilhelm der Vierte war bekanntlich der nach aufreuehnde Herr. Dreimal durchsetzte er nach der Erwidrerung Böttichers zornig das Gemach; dann trat er zu Bötticher, der ruhig stehen geblieben war: Bötticher, gehen Sie mir die Hand. Sie sind ein braver Mann! Das Geheiß erließ der König nicht.

3 Mark Gehent aus dem Vergleich in Sachen S. / A. r. sind durch Herrn Schiedsmann Geilhorn zur Armenkasse gezahlt.  
Halle, den 2. November 1880.  
Die Armen-Direktion.

**Hassl. Ver.** Sonnabend Abend 6 Uhr Uebung für den ganzen Chor.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.											
A b g a n g											
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 <sup>10</sup>	11 <sup>20</sup>	144	...	6 <sup>5</sup>	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	...	1 <sup>20</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	...	1 <sup>20</sup>	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8 <sup>20</sup>	8	2	...	5 <sup>27</sup>	6	9 <sup>1</sup>	...	...	...	...
Leipzig	5 <sup>40</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>8</sup>	1 <sup>20</sup>	5 <sup>8</sup>	6	7 <sup>12</sup>	8 <sup>58</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...
Magdeburg	5	7 <sup>40</sup>	11 <sup>10</sup>	1 <sup>20</sup>	5 <sup>40</sup>	...	...	9 <sup>20</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...
Nordh.-Cass.	5	9	11 <sup>20</sup>	2	...	...	7 <sup>10</sup>	9 <sup>45</sup>	...	...	...
Thüringen	5 <sup>40</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>10</sup>	1 <sup>20</sup>	6 <sup>5</sup>	...	...	9 <sup>5</sup>	11 <sup>2</sup>	...	...
A n k u n f t											
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	7 <sup>20</sup>	9 <sup>50</sup>	...	1 <sup>10</sup>	...	5 <sup>50</sup>	...	8 <sup>20</sup>	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 <sup>10</sup>	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 <sup>20</sup>	...	...	1 <sup>10</sup>	...	7 <sup>4</sup>	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 <sup>30</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>10</sup>	1 <sup>20</sup>	...	5 <sup>4</sup>	...	8 <sup>20</sup>	10 <sup>58</sup>	...	...
Leipzig	4 <sup>30</sup>	7 <sup>20</sup>	11 <sup>20</sup>	1 <sup>20</sup>	3 <sup>20</sup>	5 <sup>4</sup>	6 <sup>20</sup>	8 <sup>20</sup>	9 <sup>20</sup>	10 <sup>58</sup>	...
Magdeburg	...	7 <sup>40</sup>	9 <sup>50</sup>	...	1 <sup>20</sup>	5 <sup>4</sup>	6 <sup>20</sup>	8 <sup>20</sup>	9 <sup>20</sup>	10 <sup>58</sup>	...
Nordh.-Cass.	...	7 <sup>20</sup>	9 <sup>50</sup>	...	1 <sup>20</sup>	5 <sup>40</sup>	...	8 <sup>20</sup>	9 <sup>45</sup>	...	...
Thüringen	4 <sup>20</sup>	7 <sup>20</sup>	10 <sup>27</sup>	...	1 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	5 <sup>10</sup>	8 <sup>20</sup>	9 <sup>20</sup>	10 <sup>58</sup>	...

\* Schnellzug I.—II. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe.  
Repertoire der Theater in Leipzig.  
Sonnabend, den 6. November.  
Neues Theater. „Krieg im Frieden.“  
Altes Theater. Geschlossen.

**Bekanntmachung.**

Nach der zur Ausführung der diesjährigen Volkszählung für die Behörden gegebenen Instruktion vom 30. August cr. soll die Zählung in abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) unter Leitung der Lokalbehörden mittels besonderer Zählungskommissionen und unter möglichst umfangreicher Heranziehung freiwilliger Zähler vorgenommen werden. Diese Zählungskommission ist für die hiesige Stadt gebildet und besteht aus dem Vorstehenden Herrn Stadtrat Zernial, den Mitgliedern Herren Rentier Wolff, Neuling, Cammitius, Keil, Schner, Kaufmann Demuth, Adde jun., Weinad, Apelt, Wächter, Althardt, Stärfefabrikant Pregel, Haase, Handelskammer-Sekretär Dr. Jürgens, Kafenerbesitzer Lütke, Glasfärber Krause, Fabrikant Görlich, Wabebesitzer Dr. Franke und Agent Martinus.

Wir eruchen die Bürgerchaft, den auf das Zählungsgeschäft bezüglichen Anordnungen dieser Kommission nicht nur bereitwillig Folge leisten, sondern auch durch recht zahlreiche Anmeldungen zur Uebernahme des Ehrenamtes eines Zählers deren Arbeiten fördern zu wollen.

Halle a/S., den 28. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung des Magistrats bemerken wir, daß zur Ausführung des Zählungsgeschäftes für die Stadt ca. 5-600 Zähler erforderlich sind. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß alle unsere Mitbürger, welche wir um die Uebernahme des Amtes eines Zählers eruchen, namentlich diejenigen, welche 1875 so Hervorragendes bei der Volks- und Gewerbezahlung geleistet, sich geneigt finden lassen werden, das Zähleramt zu übernehmen. Die diesjährige Volkszählung durch geeignete Vorkarben zu erleichtern, ist gegenwärtig unser Bestreben, auch werden keinem Zähler mehr als vierzig Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden.

Der in allen Fällen sich so oft bewährte gute Wille unserer Bürgerchaft läßt uns hoffen, daß die oben genannte Zahl der Zähler recht bald gedeckt und hierdurch der wichtigste Schritt in unserer Arbeit vorwärts gethan werde. Zur Erleichterung der sich zu zahlenden Meldungen werden in den nächsten Tagen Listen in den verschiedenen Polizeidistrikten circuliren und eruchen wir die Betreffenden, die Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Zähleramtes in dieselben gefälligst vermerken zu wollen. Sollte wider Erwarten der Eine oder Andere bei dieser Gelegenheit übergangen werden so wollen sich diese Herren nur zur nachträglichen Notirung an Herrn Holzappel im Militär-Bureau wenden.

Halle a/S., den 28. Oktober 1880.

**Die Zählungs-Kommission.**

Zernial, Stadtrat u. Vorsitzender. Martinus, Agent. G. Pregel, Stärfefabrikant. Krause, Glasfärber. Weinad, Kaufmann. Neuling, Rentier. Demuth, Kaufmann. Adde jun., Kaufmann. Görlich, Fabrikant. Dr. Jürgens, Sekretär der Handelskammer. Cammitius, Rentier. Lütke, Kafenerbesitzer. Apelt, Kaufmann. Wächter, Kaufmann. Keil, Rentier. Dr. Franke, Wabebesitzer. Althardt, Kaufm. Schner, Rentier. Haase, Stärfefabr.

**Bekanntmachung.**

Die Auktions-Ueberhänge von den in der Auction des unterzeichneten Leihamtes vom 14. bis 28. October d. J. verkauften Fändern - grün gedruckte Pfandheime - sind in der Zeit vom 6. November bis einschließlich den 17. Dezember d. J. bei unserer Kasse bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle a/S., am 4. November 1880.

**Das Leihamt der Stadt Halle.**

Der Auktor.

Der Inspector.

Zernial.

**Bekanntmachung.**

Die Zinsen der Helffeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Kranken der Gesamtbevölkerung Halle's, deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, zu nützlichen Weihnachtsgeschenken (Kleider, Vermitteln und dergleichen) verwendet werden. Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Kranken auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Minder bis zum 15. November cr. schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten:

- a) die Vor- und Zunamen der Kinder,
b) das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben,
c) Namen, Stand und Todeszeit der Eltern,
d) die Straße und Nr. desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.

Halle a/S., den 1. November 1880.

**Die Armen-Direction.**

Zernial.

**Bekanntmachung.**

Am 24. October d. J. ist ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann im Mühlengraben bei Stahlfurt todt aufgefunden. Derselbe war ungefähr 40 bis 45 Jahre alt, 1 m 67-72 cm groß, ohne Bart, hatte graumelirtes Kopfhaar, vorn eine Platte, und war bekleidet mit einer grau englischlebernen Hute, einem Paar graumelirten Strampfen und einem Paar rindrothen Halbstiefeln. Wer Aufschluß über die Persönlichkeit des Aufgefundenen zu geben vermag, wird ersucht, hiervon Mittheilung zu den Alten II. 3. 1449/80 hierzu zu machen.

Mageburg, den 28. October 1880.

**Staatsanwaltschaft beim königlichen Landgericht.**

**Submission.**

Die Erneuerung eines 30,0 m langen Stücks bestehbaren Kanals in der Königstraße soll im Submissions-Wege vergeben werden. Projektanten wollen ihre Offerten bis zum 9. November Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Bedingungen zu offen liegen.

Halle, den 4. November 1880.

Der Stadtbaurath.

**Auction.**

Dienstag den 9. November cr. Vormittags 9 Uhr sollen in der Scharren Konturs-Sache von hier auf dem Zimmerplatze in dem Trübschen Gehöft, Mühlgraben 3: Hand- und Kanthölzer, Bohlen, Schaalbreiter, geschnittene und Walblatten, Waldrahmen, Weistollen, Schwarten, Stanken u. Brennholz, sowie 1 Lattenlatet, ca. 29 Meter lang, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Verwalter der Scharren Konturs-Wasse.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in der Wohnung meines Vaters, Moritzkirchhof Nr. 7, meine Uhrmacher-Werkstatt unter der Firma Alfred Stitz eingerichtet habe.

Ich werde bemüht sein, die mich Begehrenden in jeder Weise zutreiben zu stellen. Achtungsvoll ergebenst Alfred Stitz.

Ein gewandter, erfahrener Zugschneider findet sofort dauernde und gut lohnende Beschäftigung bei Albert Drechsler.

1 Bauhof, sucht Othrepp, II. Sandb. 3.

Offene Stellen für Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen für ff. Herrschaften hier und nach auswärts.

Stellen suchen: Mehrere Stuben, Haus- u. Küchensmädchen mit guten Attest durch Fr. Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

**Wohlthätigkeits-Concert**

Sonntag den 7. November Nachm. 5 Uhr in dem gütigst bewilligten Saale der Berg-Gesellschaft zum Besten der hiesigen Taubstummen-Anstalt unter gefälliger Mitwirkung des Fr. Hoffmann (Clavier), Fr. Bittner (Sopran), Frau Thümmeler-Bachof (Alt), Hr. Otto (Tenor), Hr. Heynacher (Bass), sowie des Cello-Virtuosens Hr. Julius Klengel aus Leipzig.

Programm: Fantasie v. Thalberg, Nocturne u. Impromptu v. Chopin, für Clavier, Fantasie v. Davidoff, Stücke v. Chopin, Poper, f. Cello, Lieder mit Cellobegleitung v. Kiel u. Thiele, Ballade Douglas v. Löwe, Lieder v. Schubert, Schumann, Gade, Duette u. Terzett v. Schumann, Curschmann, Lassen.

Billets à 1 M bis Sonnabend in den Buchhandlungen der Herren Karmrod, Barfüßerstrasse, und Niemeyer, gr. Steinstrasse, Sonntag im Concertlokal, Bechstein-Flügel aus dem Magazin des Herrn Kühne hier. Ende des Concerts gegen 7 Uhr.

**Verein der Krieger von 1866 ab.**

Zur Feier des Stiftungsfestes Sonntag den 7. November 1880 in der

**Kaiser Wilhelmshalle Concert, Theater u. Ball.**

Billets für einstufige Gäste sind bis Sonntag Nachmittag bei den Kommanden Fuchs, Gardt, Küberitz zu lösen. Die Musik leitet Der Vorstand.

Zutritt. Ein junger Mensch, des Jahres kundig, wird an eine Kohlenhölze gesucht Oberglaube 5.

Ein Wadennädchen, von hiesigen Neuen, werden in einer Conditorei zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Photographie sind zu richten an Aug. Issleib's Conditorei, Weimar, Schillerstraße.

Ein gut empfohlenes, nicht zu junges Mädchen kann zum 1. Dezember in Dienst treten

Ein kräft. Mädchen wird für den ganzen Tag zur Aufw. gesucht Niemeyerstraße 12.

Ein seit 5 Jahren bei der Eisenbahn beschäftigt gemessener Wirt-Beamtet wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten 3. 10 in der Exped. d. Bl.

Stellen suchen: 1 zubert. Kinderfran, 2 Mädchen für Küche u. Haus, mit 4jähr. Attesten, 1 feines Hansmädchen, versch. jung. Landmädchen.

Geucht wegen Verheirathung sofort 2 tücht. Mädchen für Küche und Haus in sehr gute Häuser, 1 gut empfohl. Mädchen für junges vornehm. Ehepaar nach ausw. bei 60 % Lohn. Baldige Meldungen erbitet Emma Verhe, gr. Schlamm 9.

Eine ältere, gänzlich unabh. Person, welche in ff. und bürgert. Küche, sowie im Plätten, f. Wäsche, im Ausseff. von Tischgardinen und der Hauswirthschaft gründlich erfahren ist, sucht Beschäft. für den ganzen Tag. Näheres Schmeerstraße bei Gschw. Schuler.

Eine junge, allein stehende Wittwe sucht Beschäftigung im Waschen und Schneuren Fiehlbergstraße 19, 3 Tr.

Mädchen v. U., 15-17 J., f. sofort Dienst d. Fr. Wendler, Trüdel 9.

Mädchen für Küche u. Haus suchen Stelle. Köchinnen 1. Dez. und 1. Jan. gesucht durch Fr. Deparade, gr. Schlamm 10a, I.

Ein kleines Haus, 2 St., 2 K. part., 2 St., 2 K., Zub. 1., im Einzelnen od. Ganz (Part. auch als Contor), auf W. Stall, Remise, 1. April zu bez. Niemeyerstr. 15, I, 1. 1 Kabin zu vermieten Schmeerstraße 8/9.

Grosser Laden, mit Wohnung dahinter, frei Barfüßerstraße 6.

Niemeyerstr. 20/24 sind 2 größere Wohnungen zu vermieten und sofort zu beziehen.

Außerdem Comptoir, Niederlage, Pferdestall. 2 herrlich. Wohnungen, je 3 St., 2 K., R. und Zubehör, zum 1. April ev. auch früher zu beziehen Wettinerstraße 15.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör für 56 % sofort oder zum 1. Januar zu vermieten Neufstraße 10.

2 St., 2 K., R. u. Zub., 1. Etage, sof. od. zum 1. Januar zu beziehen Oesenerstraße 4.

2 St., 2 K., R., Zub. 1. Jan. Taubeng. 18. Freundl. Wohnung für 60 % 1. Januar zu beziehen Herrenstraße 9.

1 Stube, R., R. u. Zub. verm. Kavistraße 23.

1 Stube für 20 % verm. Taubengasse 3, p. Wohnungen zu vermieten Anhalterstraße 2.

Ranischstraße 5 ist 1 Etage, best. aus 4 St., 2 K., R. u. Zub., zu vermieten aus 1. April oder früher zu beziehen.

St., R., R. zu vermieten Breitestraße 17.

Fein möbl. Zimmer m. Kab. Spiegel, 13, II. Möbl. Stube zu v. gr. Ulrichstr. 10, II.

Fein möbl. Zimmer Parfümerie 7, III, I. Möbl. Stube u. K. Parfüm. 5, II.

Fr. möbl. Stube und Kam. an 1 oder 2 Herren zu vermieten Marienstraße 8, II.

Anst. D. f. Vogis u. Kost Landwehrstr. 3, II. Ein ff. Raum als Pferde- od. Niederlage zu vermieten Fiehlbergstraße 15.

Auch ist dabeih 1 Stube mit Bett. Möbl. Schlafstube Fiehlbergstraße 6, III.

Fein möbl. St. u. K. Geißstr. 67 i. R. Fein möbl. Stuben, vornh., billig zu vermieten Fiehlbergstraße 15.

Anst. Schlafstube gleich zu bez. Trüdel 13. Logis m. K. Schmeerstr. 11 im Bäderlaben.

Ord. Mädchen oder Frauen f. Schlafstube ff. Berlin 1, Hof r. I.

Wohnungs-Gesuch. Eine herrschaftliche Wohnung in der Nähe des Steinfortes, Bel-Etage, bestehend aus 5 Stuben, Kammern nebst Zubehör, wird per Dezember gesucht.

Gefällige Offerten mit Preisangabe unter 3. 1 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Elegant möblirtes Wohn- und Schlafzimmer im Königsviertel zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre B. a. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Der betr. Herr wird gebeten, seine Uhr abzugeben Trüdel 2, III.

Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des

Kentiers Fr. Jache zu Halle a/S. zu machen haben, wollen dieselben bei mir anmelden.

E. Otto, Rechtsanwalt, Fr. Jache'scher Testaments-Vollstrecker.

Stadt-Theater. Sonnabend den 6. November 1880. 4. Vorstellung im II. Abonnement.

Der Jongleur. Große Posse mit Gesang in 5 Auftheilungen von E. Popl.

Die Marquise von Billelte. Original-Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Zodesanzeige. Heute Mittag 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Todesstrome unser innigst geliebtes Gretchen im Alter von 2 1/2 Jahren. Halle a/S., den 4. November 1880. August Steger und Frau.

Zodes-Anzeige. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. entschlief unser alter Vater Herr C. A. Funk, Altkar u. D. Derselbe zählt zu den Veteranen aus den Jahren 1813-15. Halle a/S., Frankfurt a/M., den 5. November 1880. Die trauernden Hinterbliebenen.